

3.6 Preise und Verdienste

Inflationsrate nimmt seit August 2010 stetig zu

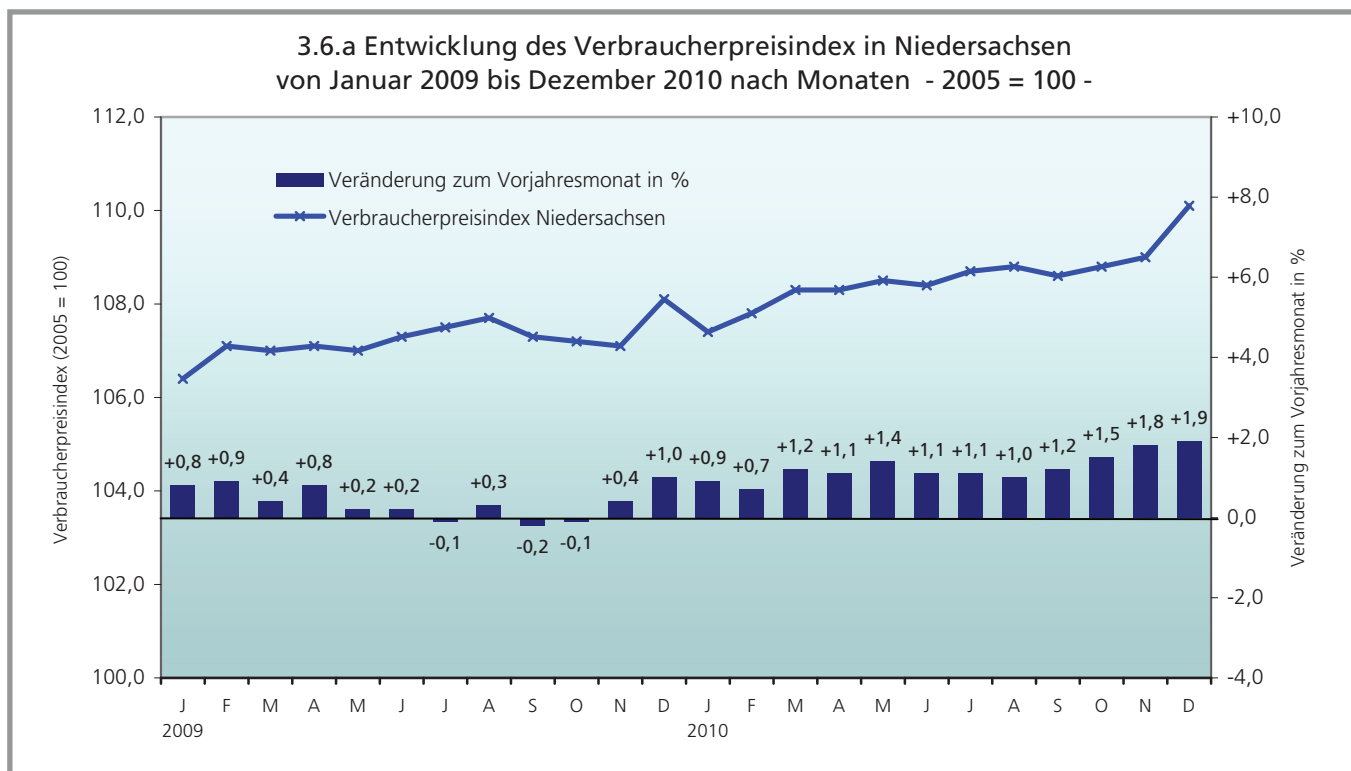
Im Jahr 2010 stiegen die Verbraucherpreise für Niedersachsen um durchschnittlich 1,3 % auf 108,6 Punkte (2005 = 100). Während im Jahr 2009 in den Monaten Juli (- 0,1 %), September (- 0,2 %) und Oktober (- 0,1 %) noch eine rückläufige Preisentwicklung beobachtet wurde, wurden im Jahr 2010 Teuerungsraten mit einem überdurchschnittlich hohen Niveau über Null erreicht. Im Dezember nahm die Teuerungsrates gegenüber dem Vorjahr um ganze + 1,9 % zu. Ursächlich für diesen Anstieg waren insbesondere Preisanhebungen bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln (frisches Gemüse, Obst und frischer Fisch) (+ 5,7 %) und Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) (+ 3,9 %). Würde man die Preisentwicklung dieser Teilposten nicht in die Berechnung des Verbraucherpreisindex einbeziehen, würde der Jahresindex bei durchschnittlich 106,9 und die Jahresteuerrate bei + 0,8 % liegen.

Die Preisentwicklung der einzelnen Nahrungsmittel verlief 2010 unterschiedlich: Den stärksten Preisanstieg gab es im Jahr 2010 bei der Butter (+ 27,5 %). Weitere für die Verbraucher spürbare Preiszuwächse wurden bei Kopf- und Eisbergsalat (+ 38,9 %), Speisezwiebeln (+ 27,0 %) und Wirsingkohl (+ 18,5 %) beobachtet. Dagegen deutlich günstig waren Mehl (- 15,1 %) und Zucker (- 12,8 %).

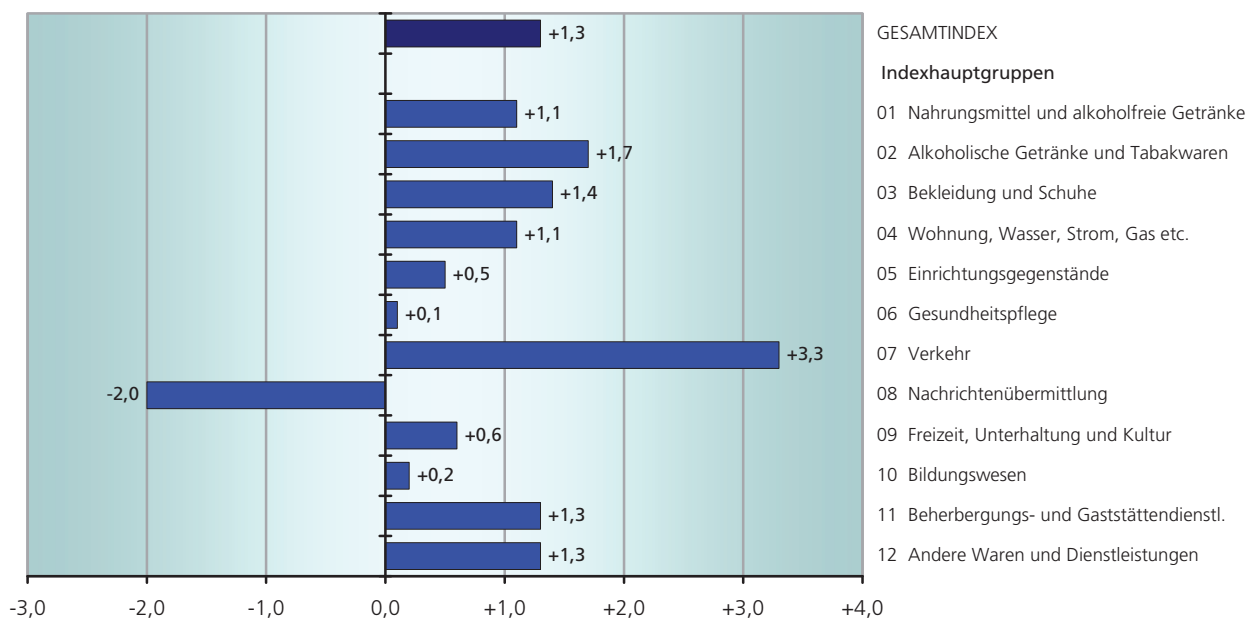
Weiterhin fielen die Preissteigerungen für die flüssigen Brennstoffe (leichtes Heizöl) mit + 22,6 %, Speisefette

und -öle mit + 10,8 %, Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge mit + 10,3 %, feste Brennstoffe mit + 7,0 % sowie Gemüse (einschl. Kartoffeln u. a. Knollengewächse) mit + 6,4 % gegenüber dem Vorjahr am stärksten aus.

Die Preise für Gas (- 9,1 %) und Zentralheizung/Fernwärme (- 8,1 %) sind dagegen stark zurückgegangen. Die Erzeugnisse wie Foto- und Filmausrüstung, optische Geräte (- 8,5 %), Telefon- und Telefaxgeräte (- 6,4 %) sowie Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton und Bild (- 6,2 %) sind gegenüber dem Vorjahr deutlich preiswerter geworden. Infolge der Preisreduktion bei Telefon- und Telefaxgeräten ist die Jahresteuerrate im Bereich Nachrichtenübermittlung – wie Abbildung 3.6.b zeigt – mit - 2,0 % stark rückläufig. Diese Entwicklung unterstützt haben noch Telekommunikationsdienstleistungen im Festnetz/Internet, die im Jahr 2010 um - 2,0 % preiswerter als 2009 geworden sind. Dieser Rückgang wurde insbesondere durch den Wettbewerb bei den Komplettangeboten (Telefon- und DSL-Anschluss, Telefon-Flatrate, Internet-Flatrate) ausgelöst. Die Preisentwicklung im Bereich „Verkehr“ – dazu gehören z.B. Waren und Dienstleistungen für den Betrieb von Privatfahrzeugen – verlief genau entgegengesetzt und wies mit + 3,3 % überdurchschnittlich hohe Teuerungsraten auf. Der Preisrückgang im Bereich Verkehr basierte vor allem auf den stark gefallen Preisen für „Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge“.



3.6.b Veränderung Jahresverbraucherpreisindex 2010 gegenüber Jahresdurchschnitt 2009 in %



Die Wohnungsnebenkosten sind verglichen mit dem Vorjahr um + 2,2 % und damit stärker als die Nettokaltmieten (+ 1,0 %) gestiegen.

Im Gastronomiebereich herrschten z.B. beim Verzehr von Suppen und Eintöpfen (- 0,3 %) oder beim Verzehr von Bier (- 0,2 %) gegenüber dem Vorjahr günstigere Preiskonditionen. Der Verzehr von Fleischgerichten (+ 2,4 %) oder Speiseeis (+ 1,8 %) wurde dagegen teurer.

Teurer wurden auch die Kinder- und Jugendbücher (+ 1,5 %), während die Bücher vom Genre Belletristik um - 0,5 % günstiger wurden.

Bauleistungspreise

Der Preisindex für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer) stieg im Jahr 2010 um + 0,7 %. Eine ähnliche Teuerung gab es bei den Bauleistungen an gewerblichen Betriebsgebäuden. Die Preise für die Instandhaltung von Wohngebäuden fielen mit einem Plus von + 1,5 % überdurchschnittlich hoch aus. Über alle Kategorien hinweg wurden im Vorjahreszeitraumvergleich deutlich geringere Teuerungsraten gemessen. Die Preisanstiege bei den Rohbauarbeiten fielen verglichen mit den Ausbauarbeiten insgesamt moderat aus und bewegten sich zwischen 0,0 und + 0,2 %.

3.6 Preisindex für Neubau in konventioneller Bauart einschließlich Umsatzsteuer (Basis 2005 = 100)

Art	Durchschnittlicher Indexstand 2010	Veränderungen in %	
		Durchschnitt 2010 gegenüber Durchschnitt 2009	Durchschnitt 2009 gegenüber Durchschnitt 2008
Wohngebäude			
Bauleistungen am Bauwerk	112,9	+0,7	+1,5
Rohbauarbeiten	113,1	+0,2	+1,3
Ausbauarbeiten	112,8	+1,1	+1,7
Bürogebäude			
Bauleistungen am Bauwerk	114,6	+1,0	+1,8
Rohbauarbeiten	114,7	+0,1	+1,4
Ausbauarbeiten	114,6	+1,4	+2,0
Gewerbliche Betriebsgebäude			
Bauleistungen am Bauwerk	115,3	+0,7	+1,6
Rohbauarbeiten	116,3	±0,0	+1,4
Ausbauarbeiten	114,1	+1,4	+1,8
Instandhaltung von Wohngebäuden			
Mehrfamiliengebäude ohne Schönheitsreparaturen	113,4	+1,5	+2,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	107,2	+1,5	+1,7

Die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden stiegen um + 0,2 %, für entsprechende Ausbauarbeiten erhöhten sie sich um + 1,1 %. Als Preistreiber unter den Rohbauarbeiten erwiesen sich aufgrund gestiegener Stahlpreise die Stahlbauarbeiten (+ 3,8 %), Zimmer- und Holzbauarbeiten (+ 2,8 %), sowie Klempnerarbeiten (+ 1,5 %). Die Preise für Entwässerungskanalarbeiten sanken gegenüber dem Vorjahresniveau um - 0,4 %. Unter den personalintensiven Ausbauarbeiten waren die höchsten Preisanstiege für Gebäudeautomation (+ 4,9 %), Fliesen- und Plattenarbeiten (+ 4,4 %) sowie raumluftechnische Anlagen (+ 3,0 %) zu verzeichnen. Die Preise für Tischlerarbeiten sind gegenüber dem Vorjahresniveau sogar gesunken (- 0,4 %).

Die Berechnung des Verbraucherpreisindex für Niedersachsen erfolgt auf der Basis von ca. 44 000 Einzelpreisen. Monatlich werden von 42 Preisermittlern sowie den Mitarbeitern/-innen des LSKN Preise für 700 verschiedene Waren und Dienstleistungen des privaten Konsums erhoben.

Verdienste

Die Verdienste stiegen im Durchschnitt schneller als die Preise

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste¹⁾ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer stiegen in Niedersachsen im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um + 2,1 %, die Verbrau-

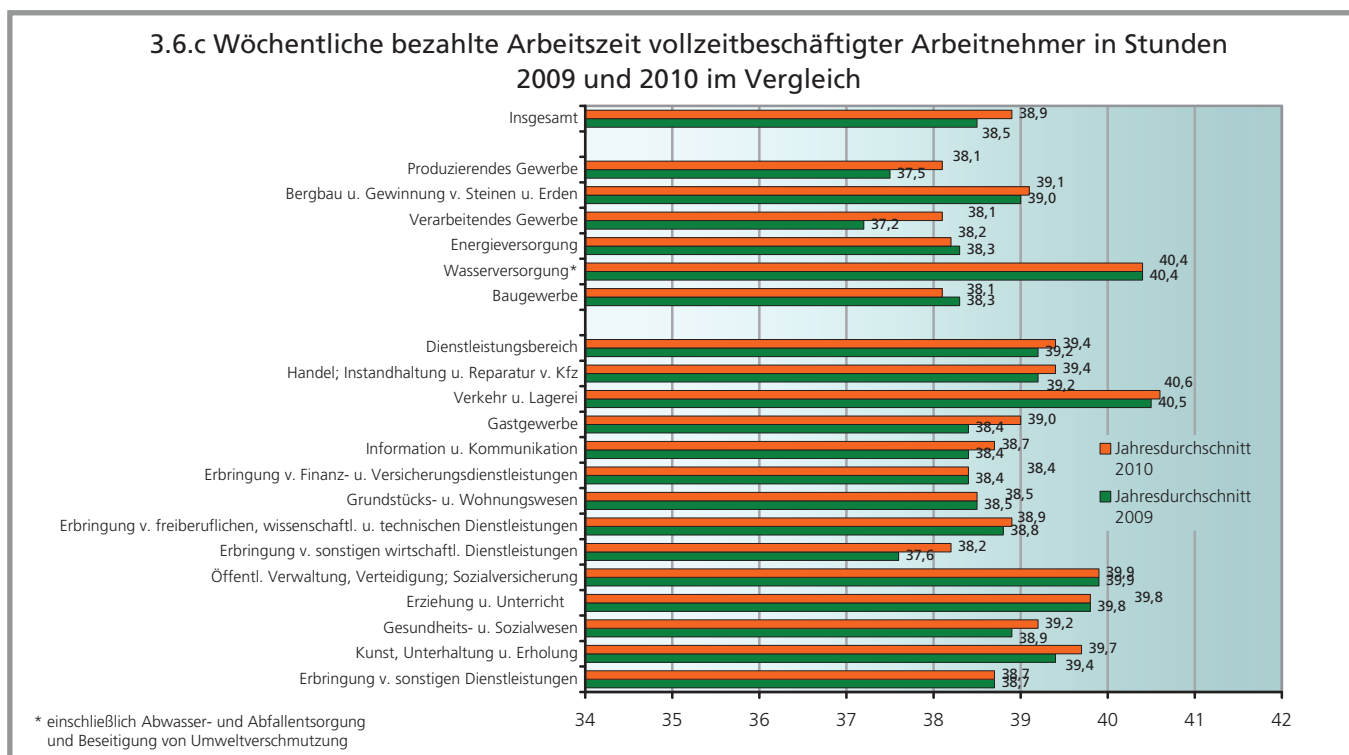
1) In dieser Abhandlung werden mit Ausnahme des Gender Pay Gap Bruttomonatsverdienste mit Sonderzahlungen betrachtet.

cherpreise erhöhten sich im selben Zeitraum um + 1,3 %. Im Jahr 2009 lag die Zunahme bei + 1,0 %.

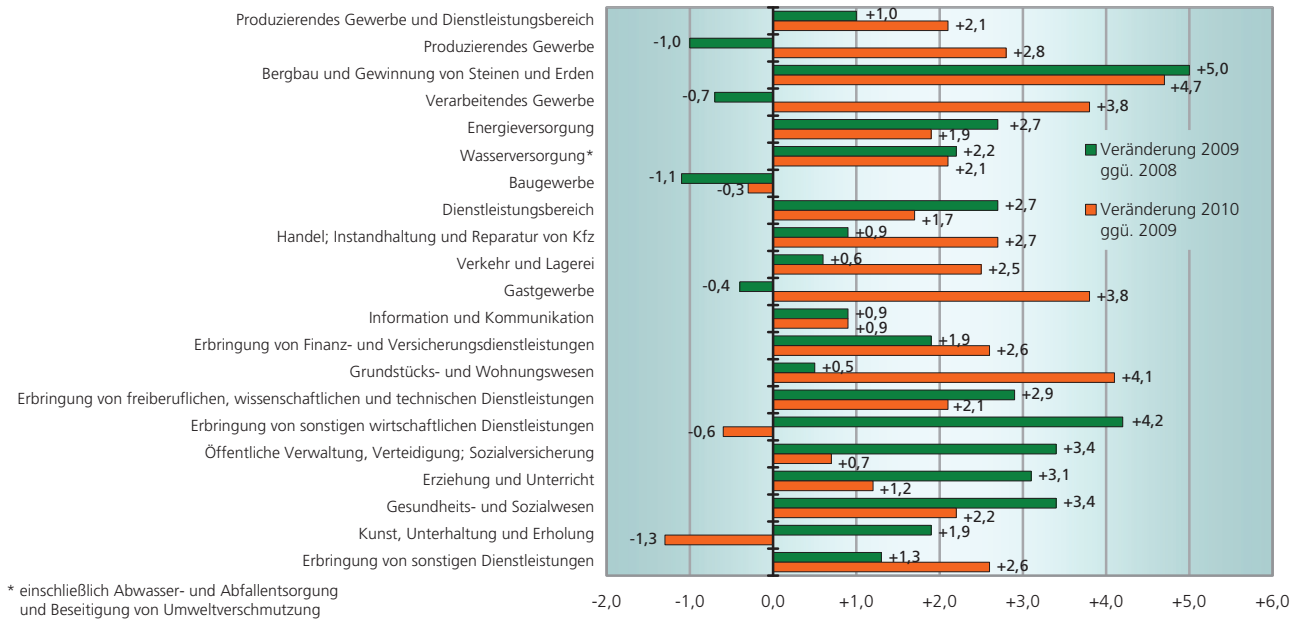
Die Verdienstanstiege waren in den Jahren 2010 und 2009 insbesondere durch den Ab- und Aufbau der Kurzarbeit verursacht. Während mit Beginn der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 die Anzahl der Kurzarbeiter stetig zunahm, setzte 2010 ein sukzessiver Abbau der Kurzarbeit an. Dies spiegelte auch die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste²⁾ im Jahr 2010 wider: Die bezahlte Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten stieg binnen Jahresfrist von 38,5 auf 38,9 Stunden und führte in der Folge zu einem deutlichen Anstieg der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste. Die Verdienstzuwächse in den einzelnen Quartalen lagen 2010 zwischen + 2,4 % und + 2,9 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartalniveau.

Der Rückgang der Kurzarbeit führte im Produzierenden Gewerbe (2010: + 1,8 %, 2009: - 1,8 %) und hier insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe (2010: + 2,3 %; 2009: - 2,2 %) zu einer Zunahme der bezahlten Wochenarbeitszeit und damit zu den gegenüber dem Vorjahr höheren Verdiensten. Demnach verlief die Verdienstentwicklung in diesen Bereichen zu der des Jahres 2009 gegenläufig: Während 2009 die Bruttomonatsverdienste noch Abnahmen von - 1 % im Produzierenden Gewerbe bzw. von - 0,7 % im Verarbeitenden Gewerbe aufwiesen, waren im Jahr 2010 hier Steigerungen um + 2,8 % bzw. + 3,8 % zu verzeichnen.

2) Das staatliche Kurzarbeitergeld wird als staatliche Transferzahlung bei der Darstellung der Bruttoverdienste nicht erfasst.



3.6.d Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabschnitten, einschl. Beamte - Veränderung 2010 bzw. 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert in % -

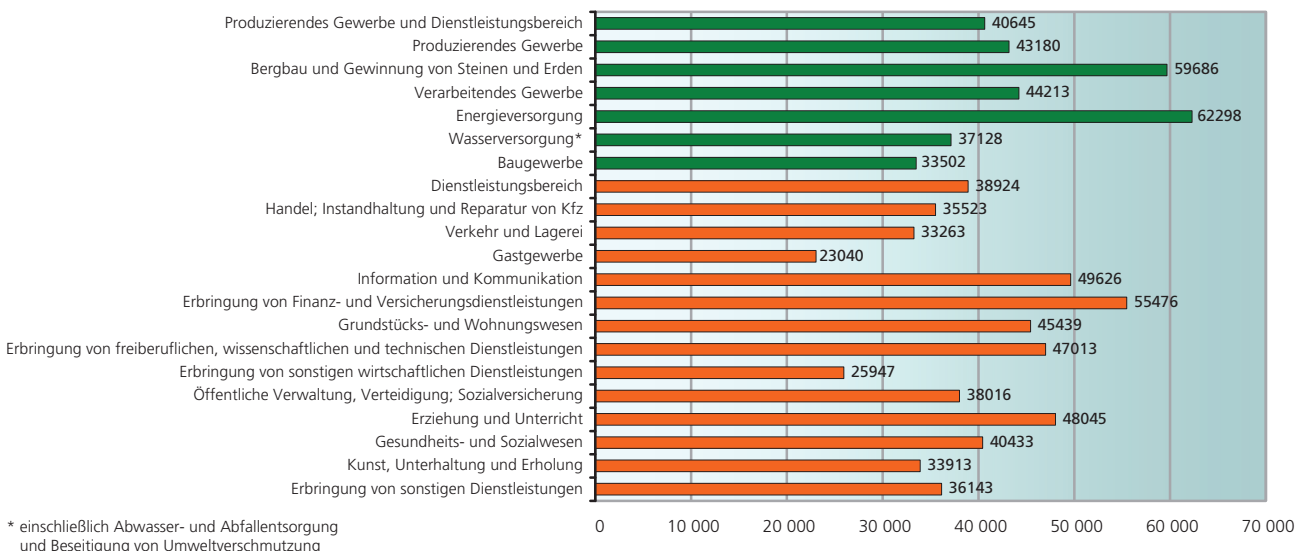


Die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste im Jahr 2010 fiel je nach Wirtschaftszweig unterschiedlich aus: Rückläufig waren die Verdienste im Bereich Baugewerbe (- 0,3 %), bei den Erbringern von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (- 0,6 %) und im Bereich der Kunst, Unterhaltung und Erholung (- 1,3 %). Deutlich positiv entwickelten sich die Verdienste im Gastgewerbe (+ 3,8 %), im Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens (+ 4,1 %) und bei den Erbringern von sonstigen Dienstleistungen (+ 2,6 %) – hierzu zählen zum Beispiel

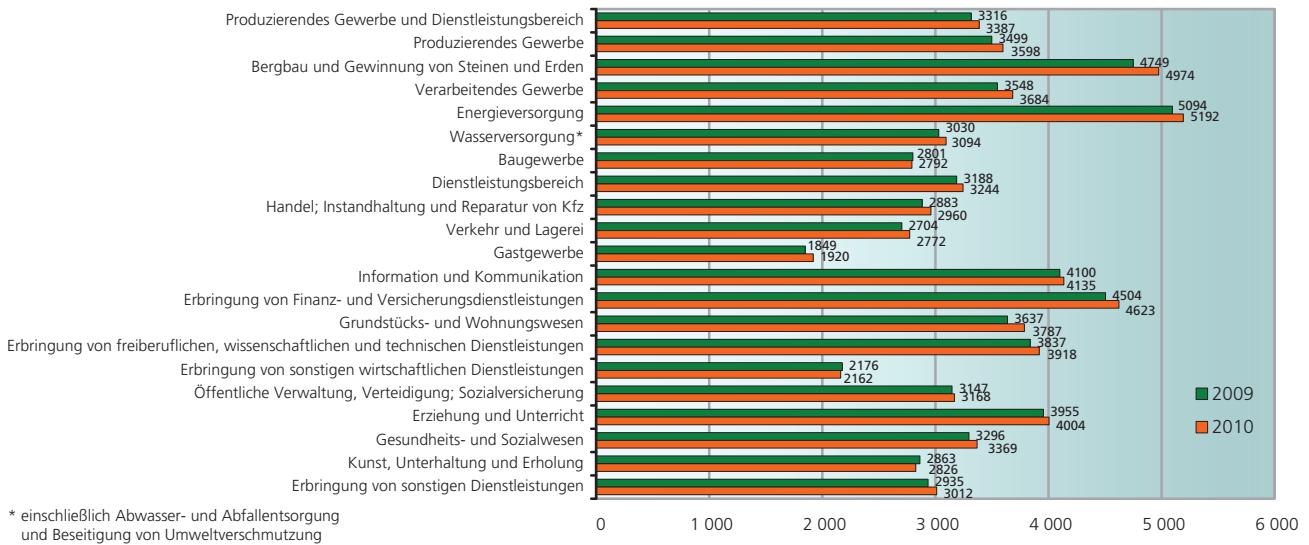
die Vermietung von Kraftwagen aber auch Reisebüros oder die allgemeine Gebäudereinigung. Arbeitnehmer von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen bekamen ebenfalls + 2,6 % mehr Gehalt. Bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern nahm der Bruttomonatsverdienst um + 0,9 % zu und entsprach somit dem Wertzuwachs des Vorjahres (2009: + 0,9 %).

Ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer erhielt in Niedersachsen im Jahr 2010 durchschnittlich 40 645 Euro brut-

3.6.e Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2010, einschl. Beamte



3.6.f Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabschnitten 2010 bzw. 2009, einschl. Beamte



to. Die höchsten Bruttojahresverdienste erzielten die Vollzeitbeschäftigten in der Energieversorgung (62 298 Euro) sowie in der Finanz- und Versicherungsbranche (55 476 Euro). Die unterdurchschnittlichen Bruttojahresverdienste wurden im Gastgewerbe (23 040 Euro) und bei den Erbringern von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (25 947 Euro) verzeichnet.

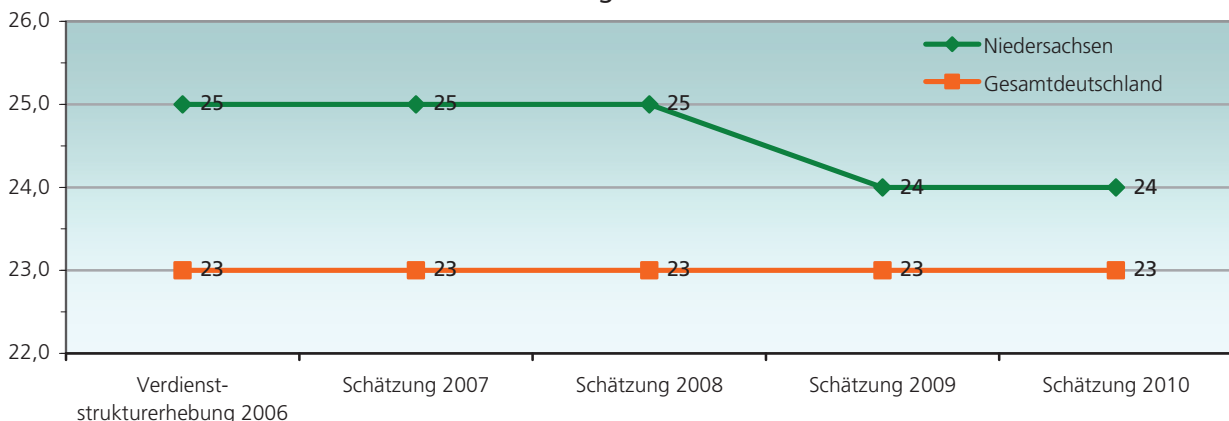
Die Höhe der entsprechenden monatlichen Bruttoverdienste untergliedert nach Wirtschaftszweigen wird in Abbildung 3.6.f veranschaulicht.

Auch im Jahr 2010 existierten geschlechterspezifische Unterschiede in der Höhe der Verdienste. Der unbereinigte prozentuale geschlechtsspezifische Verdienstabstand, der so genannte unbereinigte Gender Pay Gap, erreichte in Niedersachsen im Jahr 2010 einen Wert von 24 % (Ge-

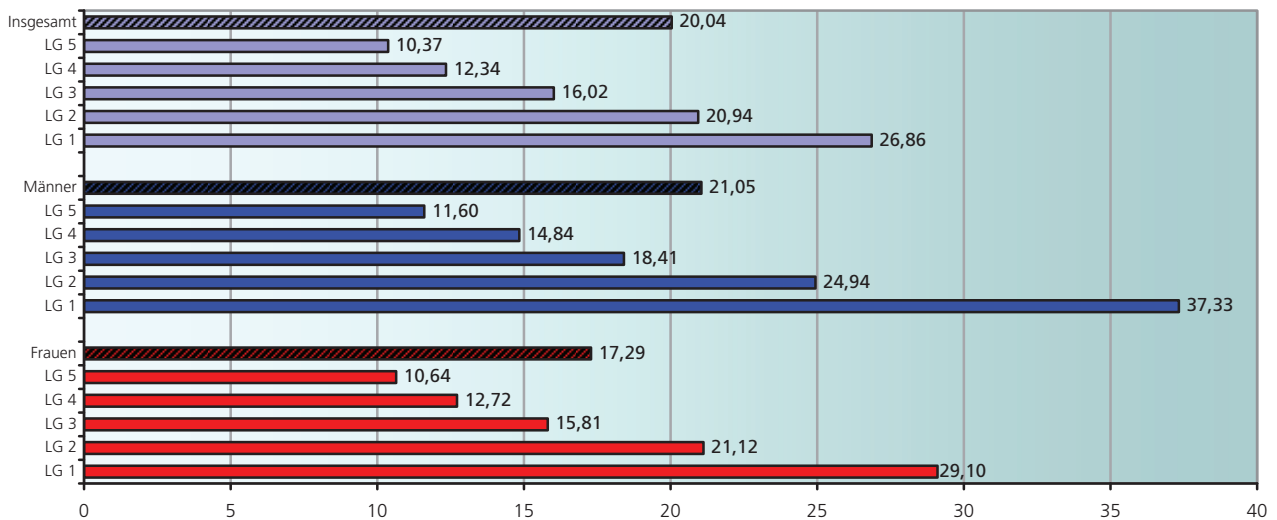
samtdeutschland: 23 %) und blieb damit auf dem Vorjahresniveau. Dementsprechend verdienten Frauen im Jahr 2010 durchschnittlich 24 % weniger pro Stunde als Männer. Seit 2006 stieg der Bruttostundenverdienst bei Frauen stetig an und lag 2010 bei durchschnittlich 14,62 Euro, während im Jahr 2006 nur ein Wert von 13,23 Euro erreicht wurde. Der Durchschnittsverdienst der Männer wuchs im Zeitverlauf von 17,62 Euro im Jahr 2006 auf 19,28 Euro im Jahr 2010 an.

Je nach Beschäftigungsart und Position fielen die geschlechterspezifischen Verdienstabstände 2010 sehr unterschiedlich aus: Unter allen Vollzeitbeschäftigten verdienten Frauen im Jahr 2010 mit 17,29 Euro (inkl. Sonderzahlungen) in der Stunde knapp 18 % weniger als ihre Kollegen. Bei vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen in leitender Stellung – Leistungsgruppe

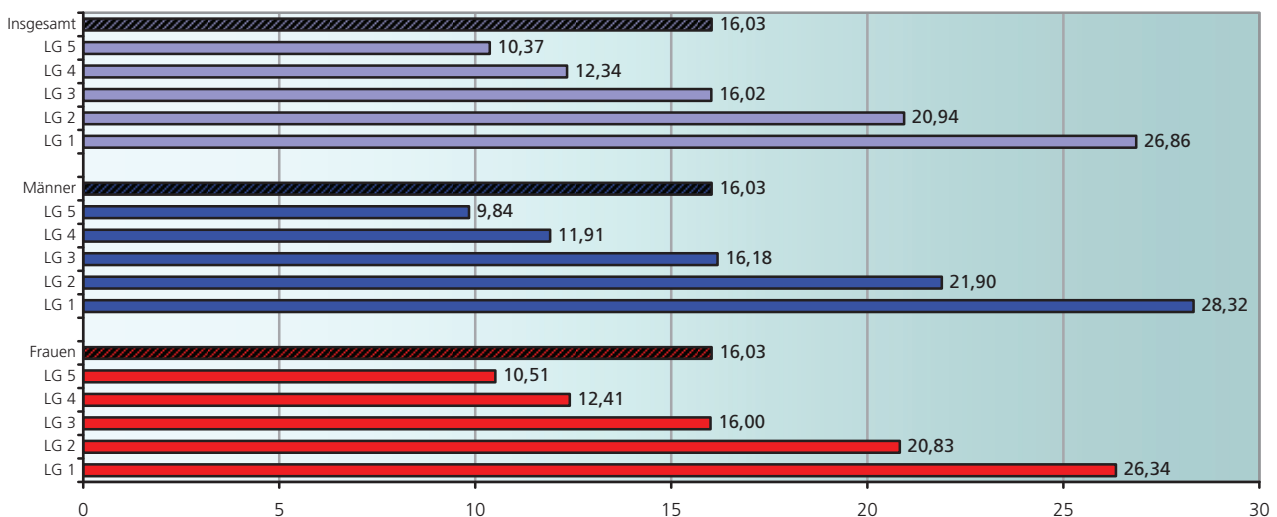
3.6.g (Unbereinigter) Gender Pay Gap für Niedersachsen und Gesamtdeutschland im Vergleich in %



3.6.h Durchschnittliche Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nach Leistungsgruppen (mit Sonderzahlungen) in Euro



3.6.i Durchschnittliche Bruttostundenverdienste teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nach Leistungsgruppen (mit Sonderzahlungen) in Euro



(LG) 1 – war der Verdienstabstand zwischen den Geschlechtern zugunsten der Männer mit + 22 % überdurchschnittlich hoch (Männer: 37,33 Euro/Stunde; Frauen: 29,10 Euro/Stunde). Vergleichsweise gering fiel der Abstand zwischen den ungelernten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen (LG 5) mit + 9 % aus (Männer: 11,60 Euro/Stunde; Frauen: 10,64 Euro/Stunde).

Definition der Leistungsgruppen:

Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer/-innen in leitender Stellung mit Aufsichts- oder Dispositionsbefugnis

Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmer/-innen mit abgeschlossener Berufsausbildung und mehrjähr-

riger Berufserfahrung, die schwierige und komplexe Tätigkeiten ausüben

Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmer/-innen mit abgeschlossener Berufsausbildung

Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer/-innen

Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer/-innen

Bei den Teilzeitbeschäftigten war das Bild anders: Männer in leitenden Positionen verdienten pro Stunde lediglich 7 % brutto mehr als Ihre Kolleginnen (Männer: 28,32 Euro/Stunde; Frauen: 26,34 Euro/Stunde). Bei ungelernten Teilzeitbeschäftigten waren Frauen klar im Vorteil und erhielten nahezu 7 % mehr brutto als Männer. Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer war mit insgesamt 12 % vergleichsweise gering. Teilzeitbeschäftigung war nach wie vor eine Frauendomäne.